Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Artikel: Pilokollan: bestes System zur Befestigung von Maschinen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heizung teilnehmen sollen, ein Gasheizkessel für Warmwasser oder Dämpse, je nach dem vorhandenen Heizsystem, in das Rohrsystem der Heizung eingeschaltet werden.

Fig. 5 stellt einen solchen Gasheizkessel dar. Die Kessel können an jeder Stelle in das Heizspstem eingeschaltet werden, am besten auch direkt im Heizraum. Es lassen sich diese Kessel aber auch zur alleinigen Heizung verwenden und stellt Fig. 2 eine Villa dar, welche für die Übergangszeit ausschließlich mit Gas indirekt erwärmt wird.

Die Bedienung eines solchen Gasheizkessels ist äußerst einfach. Man hat nur die Zündslamme und dann den Gashahn zu entzünden, wonach der Apparat sosort in volle Funktion tritt. Es wird solange eine Zirkulation im Heizsystem vorhanden sein, bis das Wasser im Borlauf eine bestimmte Temperatur erhalten hat. Tritt keine nennenswerte Wärmeabgade in den zu beheizenden Zimmern mehr ein, so schließt der angebrachte Temperaturregler die Flammen klein und tritt erst nach erfolgter Abkühlung eine weitere Tätigkeit des Apparates ein.



Fig. 7.

Die Beheizung von Kirchen mit Gasöfen ist jeder anderen Beheizung nicht nur wegen Einfachheit und Bequemlichkeit, sondern anch hinsichtlich Wirtschaftlichkeit

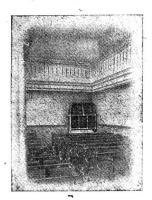


Fig. 8.
Synagoge mit Prof. Junkers Warmluft-Ofen.

erheblich überlegen. Bei Kirchen mit Zentralheizung muß man im Mittel 12 Stunden vor Beginn des Gottesdienstes anheizen. Das kostet sehr viel Bedienung und Brennstoff. Auch macht es dem Architekten häusig recht viel Kopfzerbrechen, den bei Zentralheizung unvermeidlichen Schornstein so in das Gebäude hineinzupraktizieren, daß er die Architektur nicht stört. Bei Gasheizung ist eine Schornsteinanlage nicht notwendig, da die Berbrennungsprodukte nach dem Dachboden der Kirche ge-

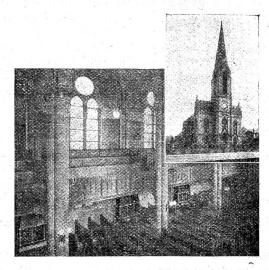


Fig. 9. Kirche in Gelsenkirchen mit Prof. Junkers Warmluft-Defen.

führt werden können. Bei ausreichender Größenbemefsung der Gasheizung — auch hier ein sehr wichtiger Punkt — läßt sich die Unheizung bequem in einer, ja sehr oft in einer halben Stunde bewirken, wie es z. B. die für die evangelische Kirche in Gelsenkirchen ausgeführte Gasheizung beweist (Fig. 9). Die Bedienung ist kaum nennenswert. Der Küster kann sie nebenbei besorgen.

Pilokollan.

Bestes System zur Befestigung von Maschinen,

d. h. elastische rasche Besestigung mit imprägnierter Unterlage. Reine Schrauben und Bolzen. Reine Löcher im Fußboden. Vollständige Isolierung gegen Schall und Erschütterungen. Rein Durchsickern des Deles. Ruhiger Gang und geringste Abnügung der Maschinen.

In allen Kulturstaaten patentiert, beziehungsweise angemeldet.

Je größer die Fortschritte auf dem Gebiete der Fabritarchitektur im Hinblick auf Gebäude und Maschinen sind, umsomehr springt die absolute Unvollkommenheit der Berbindung dieser beiden Lebenselemente der Fabrik in die Augen.

Bisherige Befestigung. Die Maschinen werden mit dem Gebaude durch fostspielige Betonsockel oder in die Decken eingreifende Schrauben und Bolzen verbunden, die die Konftruktion schwächen, sich mit der Zeit lodern und teures Versetzen der wackelnden Maschinen herbei führen. Dem Eisenbeton wird durch die Bolzen- und Schraubenlöcher trot öldichten Belägen, wie Eubsolith, Asphalt, das von den Maschinen abtropfende Schmierol zugeführt, wodurch die Tragfähigkeit besonders bei weiten Spannungen in 2-3 Jahren zerstört wird. Das durch die Decken abrinnende Dl beschädigt trot Blechkannen die Fabrifate der untern Stockwerke. Die Schrauben und Bolzen verbinden die Maschinen hart und unelastisch mit dem Gebaude, das gemiffermaßen gum Resonang boden für Schall und Vibration wird. Dazwischen geschobene gewöhnliche Filt oder Gummiplatten quellen

seitlich bald hervor, indem die Schrauben und Bolgen

wieder fest angezogen werden muffen.

Bohl hat man, um diefen Umftanden abzuhelfen, fostspielige, in den Beton eingesenkte Matragen herzuftellen versucht, allein dieselben bieten weder die gewünschte Festigkeit noch Clastizität. Mehr Erfolge wurden mit der Berbindung durch Gummiringe nach dem Bakuuminstem erreicht, allein jeder Gummi wird bekanntlich ziemlich rasch trocken, sprode, undicht, brockelt ab, reißt, verträgt das DI nicht und wird gerade gegenwärtig ftets teurer und teurer. Dagu halt diefe Befestigung ftarteren Stößen überhaupt nicht ftand und fann nur bei wenigen Maschinen verwendet werden.

Neue Befestigung. Nach jahrelangen Bersuchen ift es den Euboolithwerfen A. B. Olten gelungen, eine neue Art der Maschinenverbindung zu finden, wozu nicht nur feine Schrauben und Bolzen, die Urfachen aller erwähnten Grundübel, verwendet werden, sondern welche auch die bei Matragen: und Vakuum-Syftemen noch vorhandenen Mängel aufhebt. Zwischen Unterlage (Beton, Asphalt, Holz, Steinholz, speziell Euboolith 2c.) und Maschinensuß wird eine speziell praparierte, absolut ölsichere, druckseite, je nach der Konstruktion der Maschine, Gewicht und Riemenzug, dünnere oder dickere elastische Filzplatte gelegt, welche beidseitig mit einer wie sie selbst lust- und feuchtigkeitsbeständigen, aus fremdländischen Pflanzenftoffen speziell hergestellten erwärmten Maffe bestrichen wird. Beim Erfalten der Maffe entsteht einerseits zwischen Maschinenfuß und dem Boden eine unzerreißbare Adhäsion, andererseits bewirkt die Zwischenlage, die Schall und Vibration aufnimmt, eine gründliche Folation. Der Fußboden wird durch keine Schrauben oder Bolzen durchbrochen. Die Erschütterung wird dem Gebäude nicht mitgeteilt. Die Maschine hat einen ruhigen Gang. Durch bie impräg-nierten Filzplatten sickert kein Öl in den Eisenbeton. Arbeiter, Maschinen und Gebäude sind in gleicher Beise geschont. So einfach wie das Ausstellen ist auch das durch einen einfachen Schnitt durch die Filzplatte bewirkte Wegnehmen der Maschine. Zwei Maschinen-schlosser haben bis zu 50 Maschinen pro Tag besestigt. Mit dieser Einfachheit konkurriert nur die Billigkeit dieses Berfahrens selbst, indem z. B. die neue Befestigung per Beberei Maschine zirka Fr. 1.25 weniger kostet als die

Das Pilokollan ist in allen bedeutenden Handelsund Industriestaaten patentiert, bezw. zum Schutze angemeldet. Patentsrechte Frankreich, Deutschland, Italien, Shweiz, Österreich Ungarn sind bereits verkauft, für übrige Staaten Patente und Lizenzen zu vergeben.

Kostenvoranschläge nach Einsendung ausführlicher Details (genaues Bild, Querschnitt, Beschreibung des Maschinensußes und Gewicht der Maschine) Referenzen und Probelieferungen mit Instruttion, sowie alle übrigen Unfragen erledigen die Euboolithwerke U. G. in Olten.

Un folgenden Ausstellungen wurde Pilokollan jeweilen mit dem Grand Prix ausgezeichnet:

Internationale Ausstellung in Brüffel 1910

" Roubaix 1911 Turin 1911 im Berein

mit G. Hensenberger, Monza.

Bis heute sind schon über 10,000 Maschinen mittelst Bilofollan befestigt worden und es hat sich diese Befestigungsart überall trefflich bewährt.

Zum Schluffe laffen wir noch eine Anzahl Zeugniffe hierüber folgen:

Mirich Gminder, G. m. b. S., Baumwollspinnereien, Webe: reieh, Bleiche, Färberei und Appretur.

2000 Webstühle Reutlingen, 20. November 1909. 50,000 Spindeln

Die probeweise befestigten Maschinen halten bis jest gut.

C. & C. Sinnen, Aarburg (Schweiz).

Aarburg, 23. März 1910.

Mit Vergnugen bestätigen wir, daß wir mit Ihrem neuen Befestigungssystem Bilokollan, wodurch wir verschiedene Sobel-, Fraife: und Holzbearbeitungsmaschinen, wie folche für unsern Betrieb nötig find, auf Ihrem Guböolithbelag ohne Schrauben und Bolzen befestigt haben, sehr zufrieden find.
Wir hatten bei den früher üblichen Besestigungsarten in den

Fabriklokalitäten, zum Teil Kontore, einen unausstehlichen Lärm, der nur durch die Ihrem Suftem eigene Zwischenlage, die durch feine Schraubenverbindung überbrückt wird, vollständig verschwunsben ift und läßt die Befestigung auch bei der mit hoher Tourensahl arbeitenden Hobelmaschine nichts zu wünschen nbrig und freut uns, daß bei einer späteren Versehung keinerlei Schraubens löcher vorhanden sind, die je ein Durchfließen von Del gestatten

Schulenburg & Befiler, Gera, mechanische Weberei.

Gera, 15. April 1910.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir für unsere neue Weberei in Zwögen a. d. Elfter zirka 700 Webstühle auf Filz mit der von Ihnen gelieferten Klebmaffe befestigt und wir dieses System wieder verwenden werden.

Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle bei Raiferelautern, vorm. G. F. Grobé-Senrich.

Lampertsmühle, 6. Dezember 1909. Ihr Geehrtes vom 2. ds. in Händen, bestellen wir Isone das nötige Material für zunächst 100 Stühle. Wir überlassen es Ihnen, uns das geeignete Material in richtiger Sortierung zuzuteilen; wir bemerken nur, daß die Stühle auf einem neuen Beton-Fußboden, welcher jedoch vollkommen trocken ist, aufgestellt werden.

23. Februar 1910. Wir bitten uns umgehend Gubbolith-Klebemasse für weitere 200 Webstühle zugehen zu lassen, die Sie uns billigft berechnen mollen.

Wir bestätigen hiermit gerne, daß wir mit Ihrem Maschinen= befestigungs-System die besten Ersahrungen gemacht haben. Wir haben bereits über 100 Webstühle, sowohl Antomaten als auch gewöhnliche Stühle mit Ihrem Litt besesstigt und bisher in keinem Falle schlechte Resultate erzielt. Die Besestigung ist eine durch-aus sichere und doch elastische. Als sehr großer Vorteil Ihres Systems verdient hervorgehoben zu werden die damit verbundene große Schonung des Fußbodens.

21. Mai 1910. Wir bestellen Ihnen zu sofortiger Lieferung per Gilgut 30 kg Alebemasse, 10 m² Filz zum Besestigen von Bebstühlen, zu dens selben Preisen und Bedingungen wie zuletzt gehabt.

Spinnerei und Weberei Kottern in Kottern b. Kempten (Banern).

Kottern-Kempten, 13. Mai 1911. Wunschgemäß bescheinigen wir Ihnen, daß in unserer neuen Weberei zirka 200 Webstühle bald seit zwei Jahren laufen, welche auf Guböolith aufgeklebt sind und haben wir bisher irgendwelche nachteiligen Erfahrungen mit diefer Befestigungsart nicht gemacht.

Mafchinenfabrif Rüti, bormals Kafpar Sonegger.

Rüti (Kt. Zürich), 22. August 1910. In Beantwortung Ihres Geehrten vom 20. crt. teilen wir Ihnen mit, daß wir mit dem uns gesandten "Pilofollan" einen Stuhl in unserem Probesaal sixiert haben und sich diese Besesti gungsmethode bisher gut gehalten hat. Wenn nun die Sache auf die Dauer gut halt, woran wir übrigens nicht zweiseln, so ist diese Art der Beseitigung für Webstühle gewiß sehr zu empsehlen. Es wird uns angenehm sein, wenn Sie uns noch einige Ihrer Prospekte des Pilokollan zukommen lassen, um solche gelegentlich an Intereffenten abgeben zu können.

Robert Boich, Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juni 1912.
Ich bescheinige hiermit der Euböolithwerfe A.-G. in Olten (Schweiz), daß ich seit etwa einem Vierteljahr die Maschinensbeseltigungsmasse "Pilofollan" verwende und seit dieser Zeit nach dem Versahren der Euböolithwerfe die Arbeitsmaschinen verschiedenen Kattungen auf dem Lubbahan abne Aumandung schrauben mit dieser Masse befestige. Es handelt sich dabei um Drehbante, Bohrmaschinen, Frasmaschinen, Revolver-Drehbante,

Schleifmaschinen usw., und zwar insgesamt bis jetzt um ungefähr 300 Stück

Ich habe noch keinerlei Anstände mit dieser Art der Besestigung gehabt und kann es als Vorteil bezeichnen, daß der Fußboden nicht beschädigt wird, sondern sich beim späteren Umsetzen der Maschinen in seinem früheren Zustande befindet. Ferner verziehen sich die Maschinen nicht, wie dies möglich ist, wenn sied durch Schrauben an dem Fußboden besestigt werden. Bei einiger Uebung ist die Besestigung mit "Pilokollan" rascher ausgesührt als mit verschieden anderen Besestigungsarten. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Maschinen schon nach kurzer Zeit in Betrieb genommen werden können.

Webichule und faufmännische Fortbildungeschule Seifhenneredorf i. Sachsen.

Seishennersdorf, 24. Juni 1912.
Im Besitz Ihrer gestrigen Juschrift nehmen wir gerne Beranlassung, über Ihr geschätztes Maschinenbesestigungsmaterial zu berichten. Von unserem Maschinenpark der Lehrwerkstätte haben wir 11 verschiedenartige Webstühle mit Ihren Pilokollan auf Betonsußdoden geklebt und sind mit den gemachten Ersahrungen in jeder Hinschland auf das beste zusrieden gestellt. Wir können daher diese vorteilhaste Besessungsart wärmstens empsehlen, wozu wir auch schon reichlich Gelegenheit hatten. Wir verweisen dießbezüglich auf den als Drucksache mit gleicher Post gesandten Jahresbericht. Vielleicht haben Sie die Güte und seinige Prospekte, welche wir gelegentlich gern verteilen würden. Das Interesse ist allerseits ein großes; wir berichten auf die Frage des Losreißens stets mit unserer Erprobung durch Brechstangen, wobei wir die obere Betonschicht abrissen. Gewiß ein gutes Zeichen sür Ihr Pilokollan.

C. F. Drepfpring, Lahr i. B., Kartonnagen- und Papierwarenfabrik.

Lahr i. B., 22. Juni 1912. Im Besitze Ihres Geehrten vom 19. ds. bestätige ich Ihren hiemit, daß ich in meinem Betriebe mehrere Maschinen für Handebetrieb, sowie Elestro-Motoren mittelst Ihres Pilofollan auf dem von Ihnen gleichfalls hergestellten Euböolith-Fußboden besestigt habe und daß seit zwei Jahren eine Störung durch Loslösen irgend einer Maschine nicht eingetreten ist.

Schuhfabrif J. Wanner, Böblingen b. Stuttgart.

Böblingen, 20. Juni 1912. In meinem Betriebe wurden vor mehreren Monaten zirka verschiedene Schuhmaschinen mit Bilosollan" auf den fugenz

In meinem Betriebe wurden vor mehreren Monaten zirta 18 verschiedene Schuhmaschinen mit "Pilokollan" auf den fugenlosen Fußboden besestigt und befriedigt mich der Ersolg dieser Methode dis jetzt in jeder Hinsicht.

Naphael Drehfuff & Co., Mülhaufen i. G., Baumwollsfpinnerei und Beberei.

Mülhausen, 24. Juni 1912. Wir sind im Besitze Ihres Geehrten vom 19. ds. und bestätigen Ihnen gerne, daß von dem im vorigen Jahre bei uns mit Vilokollan auf Zementsußboden besestigten Northropwehstühlen dis heute sich noch kein einziger losgelöst hat, und wir können diese neue Besestigungsmethode, bei welcher jede Beschädigung des Fußbodens durch Einmontieren von Schrauben, sowie das beständige Lockerwerden der Schraubenmuttern fortfallen, jedermann bestens empsehlen.

Lun & Beif, G. m. b. S., Pforzheim, Fabrifation von Silberwaren.

Pforzheim, 21. Juni 1912. In Beantwortung Ihres Werten vom 19. ds. bestätigen wir Ihnen gerne, daß wir mit Ihrem Pilofollan schon verschiedene Maschinen, wie Motor, Balzwerk, Ezzenterpressen, Drehbänke, Fräsmaschinen und Scheeren befestigt haben und hält der Kitt bis jett aut.

Mechanische Weberei am Sichtelbach, Augsburg.

Augsburg, 20. Juni 1912. Antwortlich Ihres 'geehrten Schreibens vom 19. crt. teilen wir Ihnen höflich mit, daß wir mit dem Auffleben der Webstühle mit Ihrem Pilofollan dis jetzt sehr gute Resultate erzielt haben. Die Webstühle stehen sehr sest, lausen ruhiger wie bei Schraubenbefestigung, und werden wir fortsahren, eine weitere Anzahl auf diese Weise zu befestigen.

Mafchinenfabrit Monus A.-G., Frantfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Oktober 1912. Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 1. ct. bestätigen wir Ihnen hiermit, daß wir eine Anzahl Fräsmaschinen durch Ihr "Bilokollan"-Verfahren am Fußboden besesstigt haben. Diese Besseftigungsart wurde von uns in erster Linie angewendet, um das Geräusch der Fräsmaschinen, welches sich durch den Fußboden

auf andere Käume übertrug, zu bämpfen. Wir haben tatfächlich eine Dämpfung des Geräusches erzielt und erklären ferner, daß die Befestigung der Maschinen mittels Pilokollan eine vollkommen ausreichende ist und somit eine Besestigung der Maschinen mittels Bolzen überflüssig wird. Allerdings haben die von uns in der geschilderten Weise besestigten Waschinen ein ziemlich sichweres Gewicht. Ob sich das Besestigungsversahren auch sür ganz leichte Maschinen bewähren würde, können wir nicht beurteilen.

Allerhand Pläne für die Schweiz. Candesausstellung in Vern 1914.

Dem "Bund" wird darüber geschrieben:

Zum ersten Mal sahen wir in dem Vortragsabend der Jungfreisinnigen im Kasino am Mittwoch Abend den Plan der malerischen Gebäudegruppe, die auf dem Mittelselb den architektonischen Mittels und Schwerpunkt der Landesausstellung bilden wird. Meister Ed. Joos hat da wieder einmal einen glücklichen Einfall in seine Form gekleidet. Festspielhalle, Hauptrestaurant (2200 Sitypläte) und Hotelleries Pavillon (200 Sitypläte) fügen sich da zu einer prächtigen Gruppe zusammen, die durch den großen und kleinen Turm des Hauptrestaurants ungemein wirkungsvoll beherrscht wird. Um Haupteingung wird sich also dem Besucher eine architektonische Silhouette bieten, wie sie reizvoller kaum geträumt werden könnte.

Eine andere malerische Gruppe bildet das von Architekt Indermühle entworfene Heimatschutzörschen mit Kirchlein und Bauernwirtschaft, die auf den höchsten Punkt des Ausstellungsfeldes, auf das aussichtsreiche Aarebord oberhalb der Außeren Enge zu stehen kommt.

Diese und einige andere Pläne, die an den Wänden aufgepflanzt waren, erweckten bei der zahlreichen Zuhörerschaft schon von Anfang an ein lebhastes Interesse für die vielseitig anregenden, gründlichen Aussührungen des Herrn Ausstellungssekretärs Franz Freudiger über die Ausstellung und ihre Organisation.

Herr Freudiger warf zuerst einen Rückblick auf die Vorgeschichte der Ausstellung. Er erinnerte daran, daß der Boranschlag einen Besuch von $2^1/2$ Millionen Versonen voraussehe. Die Subventionen à fonds perdu betragen Fr. 3,250,000 (Bund Fr. 2,050,000, Kanton und Stadt Vern F. 1,000,000.) Etwas merkwürdig berühre es, daß das Garantiekapital, das 1896 in Gens in wenigen Wochen voll gezeichnet war, in Vern noch jetzt, nach mehr als einem Jahr, immer nicht vollständig sei. Es sei jedoch zu hoffen, daß die noch sehlenden Fr. 30,000 alsbald noch gedeckt werden, umsomehr, als Zeichner ganz ansehnliche Vergünstigungen erhalten (z. K. auf jedem Anteilschein 5 Coupons für Eintrittskarten zu je Fr. 1).

An Hand der aufgehängten Pläne entwarf herr F. Freudiger dann ein höchst anmutiges Bild der Landesausstellung, wie sie sein und werden soll.

Der Vorsitzende, Herr F. Roch, verdankte in warmen Worten das ausgezeichnete Reserat, das den meisten Zuhörern wohl erst jett eine genauere Vorstellung von dem gewaltigen Unternehmen vermittelt hat, das sich in den nächsten 2—3 Jahren in Bern abspielen soll.

Auf eine Frage, wie es mit der ursprünglich projektierten "Gewerbegasse" steeten "Gewerbegasse" steeten "Gewerbegasse" steeten "Gewerbegasse" und Gewerbe veranschauslichen sollte, erklärte Herr Gewerbesekretär W. Krebs, daß er mit dieser "Fründeridee" wenig Gegenliebe gefunden habe. Man habe ihm erklärt, alte Werkstätten gehören nicht auf die Landesausstellung, sondern höchstens in ein historisches Museum, während die neuen Betriebe in den verschiedenen Gruppen ihren Platz sinden